

Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Herausgeber: Schweizer Heimatschutz
Band: 115 (2020)
Heft: 1: Baukultur und Landschaft = Culture du bâti et paysage

Artikel: Lernen unterm Walmdach
Autor: Gratz, Lucia
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1063424>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

UMBAU UND RESTAURIERUNG SCHULHAUS NOTTWIL LU

Lernen unterm Walmdach

Das Schulhaus der Luzerner Architekten Heinrich Meili-Wapf und Fritz Amberg in Nottwil thront als mächtiger, weitem sichtbarer Bau seit 1914 über dem Dorf. Beim kürzlich erfolgten Umbau und der Restaurierung setzte Architekt Gerold Kunz massgeschneiderte denkmalpflegerische Strategien um.

Lucia Gratz, Architektin, Zürich

Gut hundert Jahre überdauerte das kleine Modell des Schulhauses Nottwil in einer Kartonschachtel im Schulkeller. Erst mit dem jüngst abgeschlossenen Umbau holte man die *Trouvaille* ans Licht. Es war eine kleine Sensation. Denn das Modell des bekannten Zürcher Modellbauers Hans Langmack von 1912 zeigt den Entwurf der beiden Luzerner Architekten Heinrich Meili-Wapf und Fritz Amberg bis ins Detail. Die Gemeinde am Sempachersee muss stolz auf ihr Vorhaben gewesen sein und konnte es so seinen Bürgern im Kleinen demonstrieren. Genau wie das gebaute Schulhaus trägt es zahlreiche Architekturelemente: Ein Risalit mit Erker markiert das Treppenhaus, eine Eingangsempore führt ins

erste Obergeschoss und das von einem Dachreiter und von Gauben bekrönte Walmdach fasst unter sich die Fensterreihen zusammen. Während das Modell im Fundus verstaubte, thront das Schulhaus seit 1914 über dem Dorf und gilt dort auch nach heutigen Massstäben als mächtiger, weitem sichtbarer Bau.

Massnahmen kombinieren, Bausubstanz erhalten

Mit der detailreichen Architektursprache des Heimatstils, aber auch der Verwendung damals neuartiger Materialien wie Euböolithböden und Kunststeingewänden waren die beiden Architekten auf der Höhe der Zeit. In den gleichen Jahren bauten sie nach ähnlichen Grundsätzen die Schulhäuser im

benachbarten Büron und in Erstfeld. Oft hatten diese in ländlichen Gemeinden nach der Jahrhundertwende entstandenen Bauten mehrere Zwecke. So sammelten sich auch in Nottwil unter dem grossen Dach neben den Klassenzimmern die Abwartwohnung, ein Turnsaal, ein Nähatelier und die Gemeindeverwaltung. Heute teilen sich die Primarklassen das Haus nur noch mit der Musikschule.

Seine robuste Bauart mag ein Grund sein, weshalb sich das Schulhaus über die Jahre trotz veränderter Nutzung baulich kaum wandelte. Auch mit dem jüngsten Umbau am denkmalgeschützten Haus bleiben sein Äusseres und die repräsentativen Räume im Inneren intakt: Den von der Gemeinde geforderten Lift platzierte der Architekt

Christian Hartmann



Die detailreiche Architektursprache des Heimatstils prägt das 1914 erbaute Schulhaus Nottwil.

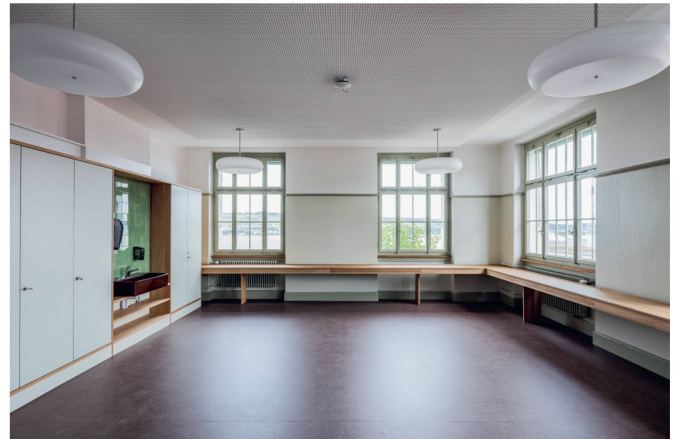
Le langage architectural du Heimatstil marque l'école de Nottwil construite en 1914.



Christian Hartmann

Dunkle Holzverkleidungen, deren Lack sanft aufgefrischt wurde, bestimmen das Ambiente.

Des pans de bois foncé dont la peinture a été légèrement rafraîchie créent un climat ambiant.



In den Schulzimmern wurden stärkere Veränderungen als Zugeständnis an einen zeitgemässen Unterricht zugelassen.

Dans les salles de classe, de plus grandes transformations ont été autorisées pour permettre un enseignement contemporain.

Gerold Kunz in seinem Entwurf geschickt zwischen die erneuerten Sanitärbereiche; zwei der grossen Klassenräume unterteilt er mit reversiblen Leichtbauwänden in Gruppenräume. Vor allem durch die Konzentration und Kombination der räumlichen Anpassungen innerhalb der bestehenden baulichen Struktur ging wenig originale Bausubstanz verloren.

Auch das Schulhaus erzieht

Das stattliche Haus hatte anfänglich sechs Schulzimmer für jeweils 50 Kinder. Heute sitzen hier kaum halb so viele. Wurde damals mit autoritären Methoden eine Grundbildung vermittelt, geht es längst um die individuelle Entwicklung. Doch auch damals wusste man schon: Das Schulhaus ist der stille Miterzieher. An den malerisch ausgeschmückten Hallen sollten sich die Kinderaugen in den Pausen sattsehen können, während in den hellen, neutral gehaltenen Klassenzimmern die Konzentration beim Unterricht lag. Heute stellt man sich ein kindgerechtes Haus im Allgemeinen etwas anders vor, doch Geborgenheit und Schutz vermittelt es nach wie vor.

Dunkle Holzverkleidungen, deren Lack sanft aufgefrischt wurde, und die getrübbten Farben der brusthohen Rupfenbespannung im Treppenhaus bestimmen das Ambiente. Die früher über den Zimmertüren zu den Hallen aufgemalten Eulenmedaillons konnten die Restauratoren nur noch in Teilen aufspüren. Das Konzept des Architekten sah Reparatur und Restaurierung für diese Bereiche als denkmalpflege-

risch geeignete Strategien vor. In den Schulzimmern liess es hingegen stärkere Veränderungen als Zugeständnis an einen zeitgemässen Unterricht zu. Ruhig gegliederte Einbauschränke, LED-Lampen und eine schallabsorbierende Decke kamen dazu; mit der zusätzlichen Verkabelung für eine elektronische Wandtafel und Laptops lernt sich wie in einem Neubau.

Mit Normen und Komfortfragen umgehen

«Auch wenn wir die hölzernen Schulzimmertüren gerne so behalten hätten, mussten wir sie wegen der Brandschutzvorgaben aufdoppeln», erzählt Gerold Kunz eine von vielen Episoden im Umgang mit Normen, Vorschriften und Komfortfragen beim Umbau. Da er nicht nur Architekt ist, sondern auch Denkmalpfleger im benachbarten Kanton Nidwalden, sind ihm diese Themen an denkmalrelevanten Gebäuden bestens vertraut. Die meisten Vorgaben seien auf Neubauten ausgelegt, weiss er, und die Belange älterer, baukulturell wertvoller Bauten behandelten sie kaum. Es braucht deshalb oft einen höheren Planungsaufwand und vor Ort gefundene Kompromisse mit konstruktiv handelnden Behördenvertretern, um zu guten Lösungen zu finden.

Wie der Neubau der Schule Nottwil damals ist auch sein heutiger Umbau Spiegel einer gesellschaftlichen Entwicklung. Während das Haus mit der Zeit geht, darf sein Modell so bleiben, wie man es im Keller fand. Seit die Restauratoren das fragile Gebilde instand stellten, schwelgt es frisch herausgeputzt weiter in der Vergangenheit.

L'ÉCOLE DE NOTTWIL

L'école des architectes lucernois Heinrich Meili-Wapf et Fritz Amberg, à Nottwil, trône depuis 1914 telle une construction imposante, très visible depuis le village. Lors de la transformation et de la restauration récemment effectuées, l'architecte Gerold Kunz a opté pour des stratégies durables taillées sur mesure.

Le modèle de l'école de Nottwil a été redécouvert dans une cave de l'école. Cela faisait plus de 100 ans qu'il s'y trouvait. Le modèle dessiné par l'architecte zurichois Hans Langmack en 1912 montre le projet des deux architectes lucernois dans les moindres détails. Construite dans le langage architectural du Heimatstil, cette école rassemble plusieurs fonctions: des classes, le logement du concierge, une salle de gymnastique, un atelier de couture et l'administration communale. Aujourd'hui, il ne reste plus que les classes primaires et l'école de musique. Cette école érigée de façon imposante a survécu durant toutes ces années sans aucun changement. La structure bâtie a été conservée en grande partie. L'école qui comptait au départ six salles de classe permettait d'accueillir 50 enfants. Aujourd'hui, il y a moitié moins d'élèves.

Les classes sont désormais adaptées aux temps modernes, avec des placards, des lampes LED et des plafonds antibruit. Les portes ont dû être doublées en raison de la protection contre les incendies. La restauration de l'école de Nottwil est le reflet de l'évolution de la société.